

Gletsendorf 21. 10. 95

(229)

Geliebtester Max!

Ich bin heute früh ziemlich müde und ohne ein bestimmtes Resultat wieder nach Hause gekommen. Die allgemeine Schilderung der Grazer Kunstverhältnisse, die uns Krapf gegeben, ist nicht übertrieben; jedoch habe ich den Muth nicht verloren und ich glaube noch an einen günstigen Ausgang unserer Sache.

Als weiteren chronologischen Bericht:

Direktor G. u. Frau sowie Weistleder konnten ich am Freitag und Samstag den ersten zwei Tagen meines Grazer Aufenthaltes nicht treffen, da sie der Belincioni und Stagnos wegen für Jedermann unzugänglich waren. Ich widmete also diese beiden Tage den Freunden und der Kritik. Unsere beste Stütze, wahrhaften Freunde und Begeisterten, wirklich verständigen Vertheiler des Brundsbuch sind das Ehepaar Krämer. Auf ihre ausgiebigste Hilfe können wir jederzeit rechnen. Am Freitag vormittag war ich also zuerst bei Frau Krämer und dann beim jungen (Opern-
componisten) Hausegger, der gerade mit

Stämer zum Zwecke einer Wagnervereinsaufrichtung
den Mimen studierte. Ich spielte und sang
beiden nun den ~~Handbuch~~ ersten Theil des
Bundschuh vor. Krämer war ganz entzückt und
der junge Hausegger äußerte sich sehr lobend.
Durch ihn gewann ich dann am nächsten Tage
den alten H. Petrich und Polzer, die ich
dann aufsuchte, sind ehrlich und offen unsere
Freunde und Gönner. Durch beide erhielt ich
Aufschlüsse über die leider ziemlich tristen
Theaterverhältnisse. Polzer kann uns leider
nicht öffentlich helfen, da er mit Göttinger
ganz verfeindet ist, er wird aber seinen
ziemlichen großen Bekanntenkreis bearbeiten.
Petrich will, wenn Dir. G. Manderl maulst, ihn
sogleich in der Tagespost angreifen. Petrich ist
ein sehr feiner, ehrlicher und liebenswürdiger
Mann. Sodann war ich bei Stärk, dessen
Frau bereits bei der ^{mit} sehr guten bekannten Directr.
G. war und ^{sie} in ihrer bekannten schnei-
digen Weise aufforderte, das Werk eines „deutsh.
naturstalen“ Künstlers aufzuführen. Die Frau
Director entgegnete, dass sie sich ^{nicht} nicht ent-
schlossen hätten, aber wahrscheinlich nicht
dann kommen werden, den Bundschuh aufzuführen.
Wie ich nachher erfahren habe, haben die
Göttinger die größte Leier mit irgend

etwas Politischem in Berührung zu können und
ich glaube, d. h. ^{mit} Überzeugung, dass uns Frau
Elly Schäfer keinen Dienst erwiesen hat. Dasselbe
kann ich da nichts Bestimmtes ~~sagen~~ sagen; es
ist möglich, dass ich mich auch täusche.

Mit Kapellmeister Friedrich bin ich ganz intim
geworden. Es ergab sich die auffällige Gelegenheit,
dass ich ihm hier in Wien einen sehr großen Dienst
erweisen kann, und so ist er ganz der Unsere.

Die Aufführung des kl. Vorprieles findet am Sonntag
den 3. Nov. ~~ab~~ in der Industriehalle statt.

Kapellmeister Friedrich hat mir am Samstag so
viel Zeit weggenommen, dass ich mit knapper
Mühe ~~Machmittag~~ ^{Mittags} noch zu Fr. Hausegger

kommen konnte. Hausegger ist ^{in Graz} ~~aber~~ der Musik-
palast, besser noch Tyrann. Ohne oder gar gegen
ihn wäre ein Erfolg nicht möglich. Wie ich

ihn fand und wie ich aus dem Gegner als
der er sich bald entspuppte einen Freund und
Förderer, wenn auch vielleicht keinen feurigen,
gewann, das hoffe ich Dir mündlich berichten

zu können; denn es wird nothwendig sein,
dass wir Dein Project eines gemeinsamen Besuchs
von Graz zu Allerheiligen (also in 14 Tagen) doch
werden verwirklichen müssen. Der Gewinn

H.'s ist der eigentliche Erfolg meiner Reise.

Fortsetzung heute abends oder morgen früh.

Dein
Rang der Deine.

Reiter

